

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer war der erste Nebelspalterleser?

Eine Appenzellerin meint, es sei der Abel gewesen. Sie schreibt:

Hochwohlgeborene Redaktion des Nebelspalter's!

In Ihrer heutigen Nummer des «Nebelspalter's» sehe ich einige Witze, die mir ausgezeichnet erscheinen, und möchte ich auf einige derselben ein Rätsel zur Lösung geben:

«Wösed Sie au worum dass der Kain den Abel erschlagen hat?»

Und um Ihre Mühe und Intelligenz nicht zu lange in Anspruch zu nehmen, gleich die Lösung:

Will der Abel all dere alte Witz ver-zöllt het.

Und nun verzeihen Sie meine Dummheit und seien Sie alle bestens gegrüsst

vonere ganz ogschickte Innerrhödlerin.

Zur Antwort auch ein Rätsel: Was ist ein neuer Witz? Und die Lösung: Ein neuer Witz ist ein alter Witz, den man noch nicht kennt! Daher wird es immer wieder vorkommen, dass derselbe Witz von dem einen als der neueste, vom andern als der älteste empfunden wird. Wer das einsieht, wird sein Urteil über einen Witz nicht mehr von seinem zufälligen Kennen oder Nichtkennen abhängig machen. Er wird urteilen nach gut und schlecht und mit uns sagen: Lieber einen guten «alten» Witz, als einen schlechten «neuen».

Ein Brief, der uns freut

und den wir unserem breiten Mitarbeiterkreis zur Kenntnis geben:

Tit. Redaktion des «Nebelspalter»!

Vor einigen Wochen erschien im geschätzten und beliebten Nebelspalter ein Artikel, dessen Thema die Zurückhaltung des Schweizlers in der Anerkennung der Leistungen und Werte anderer Menschen behandelte. Jene Schilderung stimmt tatsächlich mit der Wahrheit nur zu sehr überein. Nichts desto trotz liegt mir heute daran, als langjähriger Leser des Nebelspalter, der Redaktion und allen Mitarbeitern eine kleine Anerkennung, wenn auch nur in Form eines Briefes, zu bezeigen. Mit einem Satz kann man sagen: der Nebelspalter ist sicher unter all den vielen Zeitschriften dieser Richtung eine von den wenigen ganz originellen und gediegensten. Wie manche köstliche Stunde hat mir doch der Spalter schon verschafft. Und wie erfrischend wirkt im grauen Alltag so ein aufheiterndes, Nebel spaltendes Lachen, wie es die Lektüre Ihrer Zeitschrift auszulösen vermag. Beide, Bildteil und Textteil, sind immer, welchem Gebiete sie sich auch zuwenden, satirisch oder humoristisch, gleich hervorragend gestaltet. Das Schaffen aller am Nebelspalter verdient dankbar anerkannt zu werden. Der Nebelspalter, der viele Tausende zu erfreuen vermag, verdient auch, in jeder Beziehung nach Möglichkeit gefördert und unterstützt zu werden.

Beiliegend erlaube ich mir zwei ganz kleine Beiträge Ihnen zuzusenden. Ob Sie dafür Verwendung haben, wird sich zeigen. Die Antwort des Erstklässlers ist tatsächlich gegeben worden, das wurde mir vom Sohn jenes Lehrers vor ca. 2 Jahren erzählt. Was den «Schlager» betrifft, darüber bin ich selbst nicht klar, zu gut ist er bestimmt nicht, aber vielleicht doch noch zu wenig blödsinnig, vielleicht? Nun, Sie werden mir wohl die Antwort geben. Für allfällige Korrespondenz lege ich Rückporto bei, aber auch für den Fall, dass meine Sachen unbrauchbar sind. Wenn dem so sein sollte, so legen Sie das Zeug ja nicht in das Archiv für kommende Berühmtheiten, etwa Abteilung mit vier oder fünf Sternen, nein, tun Sie das nicht; wissen Sie, ich könnte es nämlich nicht ertragen, später einmal von Ihnen den Vorwurf hören zu müssen, am Platzmangel in dem oben genannten Archiv mitschuldig zu sein.

Meinen freundlichen Gruss dem Nebelspalter E. E.

Der Nebelspalter hat Eigenart, und das kommt ... eben daher, dass fast jeder Schweizer Mitarbeiter ist. Humor ist eben an keine Klasse gebunden. Vom Hotelportier bis zum Hochschulprofessor schickt uns jeder seinen fröhlichen Beitrag. Schreiben können alle und das genügt, denn wir wollen gar keine raffinierten überspitzten Geistreicheleien. Wir wollen gesunden Humor, möglichst mit realem Hintergrund. Nach diesem Gesichtspunkt wählen wir vom Guten das Beste und es freut uns immer wieder zu sehen, wie der Vernünftige die Ablehnung zu Gunsten des besseren hin-nimmt. Und wirklich braucht sich keiner we-

gen eines ungeeigneten Beitrages blamiert zu fühlen. Wenn man sein Erlebnis oder seinen Einfall hinschreibt, dann kann man nicht auch schon den kritischen Abstand dazu haben. Dafür ist die Redaktion da. Wir freuen uns über jeden Beitrag, denn jeder Beitrag vergrößert die Auswahl und verbessert das Blatt. So hat jeder Mitarbeiter seinen Anteil am Fortschritt des Blattes, selbst mit jenen Beiträgen, die wir unserem Archiv für kommende Berühmtheiten einverleiben. Vertrauen und Anerkennung ist die Basis, auf der wir arbeiten, und es geht vorwärts. Der Nebelspalter kann sich in seiner Eigenart und seiner Qualität neben jedem ausländischen Blatt sehen lassen. Der Nebelspalter ist denn auch das meist zitierte schweizerische Blatt im Ausland.

Unzufrieden mit ihm ist lediglich jene Schicht snobistischer Literatoiden, die meinen, was nicht pervers, überklügelt und ... ausländisch sei, das könne auch nicht gut sein. Auf den Beifall dieser degenerierten Schicht verzichten wir. Zu bedauern haben wir dabei lediglich, dass gerade diese Schicht durch ihre Arroganz oft tonangebend wirkt. Das schadet uns und daher bekämpfen wir diese Schicht zu Gunsten des Gesunden und Echten, und wir bitten Freunde und Mitarbeiter, uns darin zu unterstützen.

E. N. Frau O. Bünzli erscheint.

A. O. in D. Das meiste zu bekannt.

Stoffel.

Sollen wir dem famosen Wunderdoktor durch die Satire noch Reklame machen? Nö!

E. K. in P.

Die Milchtätigkeit der Mitmenschen ist allerdings ein ergötzlicher Druckfehler, aber wir haben diese Art von Witz nicht gern. Ein Witz soll durch eine gewisse Hintergrundigkeit entweder unsere Einsicht vertiefen oder uns mit einem Zustand versöhnen. Der blosse Wortwitz ist nichts als eine komische Wortleiche. Darum diesmal nichts.

Darf ich um die nächste Rate bitten?

Dieser Anfang zu einem Schlager ist glänzend, aber der Zwischentext wirkt schleppend. Vielleicht gelingt Ihnen eine bessere Lösung.

D. A. in Z. Anfang gut. Fortsetzung schwach.

Sarsaparill
Modélia
altbewährt,
nur aus Pflanzen bereitet,
schmeckt gut und
reinigt das Blut
5 Fr. und 9 Fr.
in den Apotheken
Pharmacie Centrale, Madléner-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Gent

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

PREIS
10 Stück
Fr. 1.-

BC
ECHTE
weber
STUMPEN
LIGA-SPECIAL

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseeischer Tabake.

LIGA SPECIAL
WEBER-SÖHNE A.G. MENZIKEN